

ROTHENBURG – „Wann ist ein Mann ein Mann?“ wundert sich Herbert Grönemeyer in seinem größten Hit „Männer“. Dieser Frage sucht John von Düffels Bühnenstück „Der dressierte Mann“ auf den Grund zu gehen. Es basiert auf dem einstigen Skandalbuch gleichen Namens von Esther Vilar. Was damals viele Gemüter erregte, wirkt heute mitunter komisch. Guter Stoff für eine Komödie, zu der „Herbie“ die Begleitmusik liefert. Am Mittwochabend fand im Toppler-Theater die Premiere statt.

Mächtig aufpoliert hat Regisseur Martin König den Stoff. Ordentlichen Pepp erhalten die Dialoge durch aktuelle Bezüge. So kann aus einer schrulligen Klamotte amüsante Unterhaltung werden. Mehr will und kann die Inszenierung auch nicht. Sie muss mit reichlich abgegriffenen Charakteren jonglieren, die aus heutiger Sicht nicht wirklich überzeugend sind. Besonders zu honorieren ist deshalb die Leistung der Darsteller, die ihren Figuren Strahlkraft verleihen.

Allein unter Frauen hat Mann es schwer

Amüsant: „Der dressierte Mann“ im Toppler-Theater Rothenburg



Bastians Selbstwertgefühl ist angekratzt. Die Frauen um ihn herum versuchen ihr Bestes – eine Szene mit Kathrin Becker (links), Michelle Brubach, Benjamin Hille und Barbara von Münchhausen.

Foto: Pfitzinger

Das Set als solches bietet reichlich Zündstoff für Komik: Ein Mann gerät zwischen die Frauenfront und das im reichlichen unfairen Kräfteverhältnis von eins zu drei. Benjamin

Hille als Bastian füllt seine Opferrolle mit Hingabe. Ein Unglückswurm, den das Schicksal just in dem Moment beutelt, als er seinem Leben ein Glanzlicht aufzusetzen

sucht: Frohgemut versteckt er den Verlobungsring im Blumenstrauß.

Doch da vereitelt die Freundin mit einer verstörenden Nachricht die Pläne: Sie hat seiner statt die begehrte Beförderung beim gemeinsamen Arbeitgeber erhalten. Bastians Selbstwertgefühl gerät ins Wanken. Michelle Brubach interpretiert ihre Figur mit Feingefühl. Auch wenn Helen durchaus ehrgeizig ist, so hat sie doch eine sympathische Ausstrahlung. Sie ist eigentlich die rechte Partnerin an Bastians Seite. Allein die Umstände machen dem Paar das Leben schwer.

Die Lage verschärft sich noch durch den unerwarteten Besuch der Mütter, zwei Frauen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Barbara von Münchhausen als Helens Erzeugerin verkörpert den männermordenden Vamp mit Verve. Im roten Cocktailkleid, die blon-

de Lockenpracht mit einer Jackie-O-Sonnenbrille zusammengefasst, ist sie das krasse Gegenteil zu ihrer Tochter, die es eher schlicht liebt. Schlicht mag es auch Bastians Mutter. Diese Dr. Elisabeth Schröder-Röder ist eine Kampfemanze der ersten Stunde und betritt die Bühne mit einem herrischen „Grüß Götting“. Kathrin Becker gibt dieser sperrigen Figur die nötige Präsenz. Sie komplettiert eine Konstellation, die für knisternde Spannung und überraschende Koalitionen sorgt.

Seltsamerweise geraten sich nicht die Frauen in die Haare, sondern sie stürzen sich vielmehr gemeinsam auf ihr männliches Opfer. Dass dieses im Rollenspiel die Orientierung verliert, bleibt unausweichlich. Für einen der Höhepunkte des Stücks sorgt Hilles Auftritt als Bastian im Vollrausch. Nuschelnd, torkelnd, dabei auch mal das Publikum streifend, macht er die Verzweiflung spürbar. Aber weil dies eine echte Komödie ist, fällt das Ende doch noch versöhnlich aus. Ein Animierstückchen, das Schmunzeln macht.

MARTINA KRAMER